

[Šo raksts vēstern. (arhaid.) Jēkabs Ozols
(Bonna) sāsināja un grozīja, iespējams
Commsfalt. 8/9. 1962.]

Prof. Dr.phil. Ernests Blesse.

Am 27. Dezember 1962 feiert der lettische Sprachwissenschaftler Prof. Dr.phil. Ernests Blesse (lettisch: Blesse) seinen 70-en Geburtstag.

Die Kaiserliche Universität zu Peterburg hat ihn als einen begabten Absolvent, der die vergleichende indoeuropäische wie auch germanische Sprachwissenschaft studiert, ausserdem sich auch mit den Fragen der Baltologie und der Mundartforschung in Lettland beschäftigt hat, an sich behalten wollen. Jedoch hat ein günstiges Schicksal ihm erlaubt, seine umfangreichen und vielseitigen Kenntnisse und hervorragende Arbeitsfähigkeit in seinem Vaterland und an der Universität Lettlands anzuwenden.

Nur eine kurze Zeit (1918-1919) als Gymnasiallehrer des Lateins und der deutschen Sprache in Riga gearbeitet, wurde E.Blesse zuerst Dozent, später (1928) Professor der Philologischen und philosophischen Fakultät, wo er die Vorlesungen sowohl auf dem Gebiet der Germanistik als auch der Baltologie hielt. Ausser der akademischen Arbeit wurden ihm noch viele anderen Pflichten anvertraut, so in verschiedenen Kommissionen, Kursen für die Ausbildung der Lehrer der Muttersprache u.a.; er wird auch der langjährige Schriftleiter (1930-1939) des grossen offiziellen Zeitschrift des lettischen Bildungsministeriums "Izglītības Ministrijas Mēnešraksts", wo auch viele von seinen eigenen Schriften erschienen sind.

Von zahlreichen kleineren Zeitungs- und Zeitschriftartikeln abgesehen, wo verschiedene Fragen der altlett-

schen Schriften, Bibliographie, der baltischen Philologie und Linguistik (u.a. der Ortsnamenforschung), der Geistes- und Kulturgeschichte behandelt werden, ist E.Blesse als Verfasser vieler grösseren Werke zu nennen¹⁾. Für die Unterricht sind mehrere von seinen Büchern bestimmt, so seine Einführung in die Sprachwissenschaft (1922) und die Grammatik der lateinischen Sprache (1923); für praktische Ziele sind auch seine Wörterbücher gemeint, so ein solches der lettischen Familiennamen (1925), ein anderes der Rechtschreibung des Lettischen (1933), beide zusammen mit V.Pētersons verfasst. Einen äusserst schweren Stoff hat E.Blesse in seiner Doktorabhandlung bearbeitet - die ältesten lettischen Personen- und Familiennamen (1929); ein jeder Wissenschaftler, der sich der Namenforschung Lettlands zuwenden mag, wird auch diese Arbeit Blesses aufschlagen müssen. Eine für immer bleibende Wert behält auch die (mit sprachwissenschaftlichen ^{en} Untersuchungen ergänzte) Textausgabe des lettisch-deutsch Lexikons des Johannes Langius vom Jahre 1685 (1936), eine Arbeit, bei welcher die schwer lesbare Handschrift dem Herausgeber sehr viel Mühe gekostet hat.

In der Emigration, wo Prof. E.Blesse z.Z. an der Universität Mainz (auch am Dolmetscherinstitut Germersheim) angestellt ist, sind noch viele seine Forschungen und andere Artikeln in Zeitschriften und Zeitungen veröffentlicht worden. Von seinen grösseren Werken aus dieser Zeit kann man die ausführliche Geschichte des lettischen

1) Vgl. Orbis, Bd. 2, Nr 2, Louvain 1953, S. 559ff.

Schrifttums der älteren Periode (1947) wie auch seine italienisch herausgegebene *Storia della Letteratura Lettone*, einen Teil im Sammelwerk *Storia delle Letterature Baltiche* (1957) nennen.

In der lettischen Philologie hat E. Blesse sich Verdienste auch auf einem bisher noch sehr dürftig ausgeforschten Gebiet geschaffen, indem er sich den Problemen der Widerspiegelung der Volksseele in der Sprache zugewendet hat, so im Buche *Sprache und Volksgeist* (1940) wie auch in einer Reihe von späteren Schriften. Zur Zeit ist E. Blesse mit der Revision und Verbesserung der Sprache in der neuesten Ausgabe der lettischen Bibelübersetzung beschäftigt. Diese riesige, sehr mühselige Arbeit neigt sich seinem Ende schon zu; wenn die Bibel bald in einer recht korrekten und echt neuzeitlichen lettischen Sprache (im Gegensatz zu mehreren nicht ganz geglückten früheren Bibelemendationen) erscheint, so muss man das als ein grosses Verdienst des fortdauernd energischen und arbeitsfähigen Korrektors anschauen.

Lund.

K. Draviņš